

Der Treffpunkt

Aus eigener Erfahrung weiss jeder, wie leicht man sich in schweizerischen Bahnhöfen verpasst und wie schwer es ist, brieflich oder telephonisch einen geeigneten Treffpunkt zu vereinbaren. Irrtümer, Verwechslungen, Verfehlungen, Versäumnisse und Aergernisse gibt es da bei fast jeder Zugsankunft, und daraus entstehen mehr oder minder schwerwiegende Tragödien.

Nun aber hat ein gescheites und menschenfreundliches Köpfchen den guten Einfall gehabt, an jedem Schweizer Bahnhof eine Stelle zu bestimmen, die den Leuten dienen soll, welche sich treffen wollen, einen sogenannten Treffpunkt. Wie einfach, wie erleichternd wäre es, bei einer Verabredung, ob mündlich, schriftlich oder telephonisch, zu sagen: «Wir

Der Totentanz in den Bergen

Wenn jetzt im flimmernden Höhepunkt des Sommers die Gipfelwelt der Berge die Menschen aus den brütend heissen Ebenen in ihre dämonischen Bezirke lockt, dann steigt verborgen dem Menschenauge auch der Tod als stiller Begleiter mit ihnen in die Felsen, Klüfte und Spalten hinauf. Nur ein dünnes Seil trennt dort oben Leben und Tod. Wahlos und unerwartet holt der Bergtod seine Beute aus der Schar der freudetrunkenen Alpinisten, und plötzlich stehen wir erschüttert und ergriffen vor den kaum fassbaren Tragödien, die sich jährlich fern vom Getriebe der Menschen im Angesicht der stillen Firne abspielen.



treffen uns in Basel (Genf, Olten, St. Gallen, Bern, Thun oder sonstwo) am Treffpunkt!» Der Ortsfremde brauchte dann nach der Ankunft nur den Nächstbesten zu fragen: «Wo ist hier der Treffpunkt?», und schon verweist man ihn an eine Stelle, wo sich an einem überdachten Fleck ein grosser blauer (oder gelber) Punkt befindet. Die Gesellschaft, welche die Bahnhofreklame gepachtet hat, war auch sogleich bereit, die Kosten für die Einrichtung zu übernehmen, weil sie den praktischen Wert des Vorschlages für das reisende Publikum begriff.

Der SBB wären also für diesen Treffpunkt, der mit der Reklame einer Firma verbunden würde, nicht die geringsten Unkosten entstanden. Gleichwohl hat der Publizitätsdienst der SBB den Treffpunkt abgelehnt, mit der Begründung, Buffets, Kioske, Ausgänge und Auskunftsbüros genügten als Treffpunkt, und es werde immer Leute geben, die keine einwandfreien Treffpunkte zu vereinbaren verstünden. Offenbar können sich die Herren, die die Schweizer Bahnhöfe genau kennen, nicht vorstellen, wie schwierig es für den Ortsfremden ist, zu entscheiden, welcher Kiosk als Treffpunkt gemeint ist, und wie überfüllt die Buffets nicht nur oft sind, sondern wie der Ankommende oft weder Zeit noch Lust hat, sich dorthin zu setzen, um den ihn Abholenden zu treffen. Der Vorschlag geht ja gerade von der Beobachtung aus, dass die Schweizer Bahnhöfe meist mehrere Ausgänge, Kioske und Buffets haben.

Warum hat man das Publikum nicht einmal gefragt? Der Treffpunkt wäre ja für das reisende Publikum gedacht, für die Ankommenden und für die Abholenden, und darum sei an dieser Stelle die Frage ans Publikum gerichtet, wie es sich zu dem Treffpunkt auf den Schweizer Bahnhöfen stellen würde. Dr. F. G.

1561
7. Aug. 1951
Nabian

Warum brauchen die Schweizer Bahnhöfe einen Treffpunkt?

Es ist ausserordentlich schwierig, oft geradezu hoffnungslos, sich darüber zu verständigen, an welchem Fleck man auf einem Schweizer Bahnhof/einem Reisenden ^{sich mit} treffen will. Am Telephon gehen darüber kostbare Minuten verloren. Alle Schweizer Bahnhöfe - mit Ausnahme von Zürich, wo es Kopfbahnsteige gibt - haben verschiedene Ausgänge, mehrere Treppen, teilweise sogar mehrere Kioske. Nehmen wir aufs Geratewohl als Beispiel Thun. "Wir treffen uns am Hauptportal", sagt der Einheimische beispielsweise. Der ankommende Fremde steht ratlos. Für den Einheimischen sind bestimmte Begriffe eindeutig und selbstverständlich, für den Ortsfremden nicht. Auf dieser psychologischen Grundlage beruhen neben den objektiven technischen Schwierigkeiten die vielen Irrtümer, Verwechslungen, Verfehlungen, Versäumnisse und Aergernisse, die dadurch entstehen, dass es auf den Schweizer Bahnhöfen keinen Treffpunkt gibt, der jedes Missverständnis, jeden Irrtum ausschliesst. Selbst in Zürich kommt es immer wieder vor, dass Abholende - vor allem Frauen - am falschen Kopfbahnsteig einen Ankömmling erwarten.

Wie einfach, wie erleichternd wäre es, bei einer Vereinbarung, ob mündlich, schriftlich oder telephonisch, zu sagen: "Wir treffen uns in Basel (Genf, Olten, Burgdorf oder sonstwo) am Treffpunkt!" Der Ortsfremde brauchte dann nach der Ankunft nur den Nächstbesten zu fragen: "Wo ist hier der Treffpunkt?", und schon verweist man ihn an eine Stelle, wo sich an einem überdachten Fleck ein grosser blauer (oder gelber) Punkt befindet. Alle Schweizer Reisenden, ganz zu schweigen von den ausländischen Touristen, werden diese Erleichterung mit Begeisterung begrüßen, und die Schweiz würde wieder einmal beweisen, dass sie ein ideales Reiseland ist, wo man in jeder Weise auf den Komfort der Reisenden bedacht ist.

Ursula von Wiese

Bahnhof-Reklame

Publicité dans les gares



Orell Füssli-Annoncen AG

TELEPHON (051) 32 68 00 POSTFACH ZÜRICH 22

Frau Ursula von Wiese
Brünnenstrasse 98

den 14. April 1951.
L/P.

Bern - Bümpliz.

Liebe Ursula,

Ich schicke Dir anbei Kopie des heutigen Briefe an die S.B.B. und hoffe, dass das Projekt durchgeführt werden kann. Mit Herrn Tribelhorn habe ich gestern telephonierte, bin aber nicht überzeugt, dass er sich stark dafür einsetzt, wenn von anderer Seite Schwierigkeiten gemacht werden. (Dies unter uns!) Ueber die finanziellen Möglichkeiten lässt sich erst sprechen, wenn der Umfang des Geschäftes nach Zustimmung durch die SBB erkennbar ist.

Mit freundlichen Grüßen:

Orell Füssli-Annoncen A.G.
BAHNHOF-REKLAME



Bahnhof-Reklame

Publicité dans les gares



Orell Füssli-Annoncen AG

TELEPHON (051) 32 68 00 POSTFACH ZÜRICH 22

Frau Ursula von Wiese
Brünnenstrasse 98

den 6. Juni 1951.
L/P.

Bern - Bümpliz.

Sehr geehrte Frau von Wiese,

Wir kommen zurück auf unser Schreiben vom 14. April und teilen Ihnen zu unserem Bedauern mit, dass die SBB die Anregung vom Treffpunkt abgelehnt hat.

Vom betreffenden Schreiben erhalten Sie anbei Abschrift. Die Begründung ist nicht unbedingt stichhaltig, aber es scheint, dass auch Herr Tribelhorn bei den internen Verhandlungen den offiziellen Standpunkt der SBB angenommen hat.

Wir bedauern sehr, dass die u.E. gute Idee sich nicht realisieren lässt. Wir möchten Ihnen empfehlen, sich gegebenenfalls an die Deutsche Eisenbahn-Reklame G.m.b.H., Motzstr. 3, Kassel zu wenden. So lange Sie aber die Idee nicht rechtlich schützen lassen, was sehr schwierig ist, sind Sie bezüglich einer Vergütung auf Treu und Glauben angewiesen.

Mit freundlichen Grüssen:

Orell Füssli-Annoncen A.G.
BAHNHOF-REKLAME

Beilage: 1 Entwurf
1 Briefkopie SBB

Herzliche Grüsse!
Orell Füssli



B e r n , den 1. Juni 1951

KD Pu / Sg.

1.90.30

Orell Füssli-Annoncen A.-G.
BAHNHOF-REKLAME
Postfach
Zürich 22.

Betrifft: Treffpunkt im Bahnhof.

Wir sind im Besitze Ihres Schreibens, mit welchem Sie uns ein Exposé von Frau Ursula von Wiese "Warum brauchen die Schweizer Bahnhöfe einen Treffpunkt" übermachten.

Ihre Anregung, solche Treffpunkttafeln mit kommerziellen Reklamen zu versehen, haben wir geprüft und beehren uns, Ihnen dazu folgendes mitzuteilen:

Es besteht natürlich kein Zweifel darüber, dass die Bahnhöfe als Treffpunkte sehr geeignete Orte darstellen und wir haben selbstverständlich kein Interesse, die Gewohnheit der Reisenden, sich in den Bahnhöfen zu treffen, zu erschweren. Praktisch bestehen von jeher in jedem Bahnhof bereits verschiedene Treffpunkte, die nach eigenen Wünschen vom Publikum selber gewählt werden (Buffets, Kioske, Ausgänge, Auskunftsbureaux etc.) Jedermann weiss, wo diese Treffpunkte zu finden sind, und ihre Kennzeichnung durch Anschriften ist unmissverständlich. Natürlich wird es immer Leute geben, die keine einwandfreien Treffpunkte zu vereinbaren verstehen.

Die Gewohnheit, sich in Bahnhöfen an verschiedenen Punkten zu treffen, bietet den Vorteil, dass sich die Interessenten nicht an einem und demselben Orte zusammenfinden. Mit einem zentralen Treffpunkt würden die Möglichkeiten nur um eine neue erweitert. Missverständnisse bei Verabredungen würden sicherlich auch mit der Neuerung nicht verschwinden. An solchen sind ja nicht die Bahnhof-Einrichtungen schuld, sondern die Reisenden selber, die nach wie vor ungenaue Abmachungen treffen können.

Nachdem die Generaldirektion seit Jahren bestrebt ist, die teilweise Ueberfülle von Reklamen in den Bahnhöfen auf ein erträgliches Mass zu bringen, wäre es nicht im Sinne dieser Richtlinien, heute wiederum neue Flächen für die kommerzielle Reklame zu schaffen. Das Wort "Treffpunkt" würde unter diesen Umständen nicht mehr als amtliche Empfehlung an das Publikum betrachtet und der eigentliche Zweck wäre eine Nebensache.

Aus diesen Gründen möchten wir einstweilen darauf verzichten, Treffpunkttafeln mit kommerziellen Reklamen in den Bahnhöfen anzubringen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Publizitätsdienst SBB
Kihm

den 14. April 1951.
L/P.

Kommerzieller Dienst
der S.B.B.
Sektion Publizität
B e r n .

Betrifft: Treffpunkt im Bahnhof.

Sehr geehrte Herren,

Wir schicken Ihnen anbei ein kurzes Exposé von Frau Ursula von Wiese, Bern "Warum brauchen die Schweizer Bahnhöfe einen Treffpunkt?"

Der hier ausgeführte Gedanke scheint richtig; denn aus eigener Erfahrung weiss jeder wie leicht man sich in Bahnhöfen verpasst und wie schwer es ist, brieflich oder telephonisch einen eindeutigen Treffpunkt zu vereinbaren. Die Ausführung dieser Idee denken wir uns so, dass an geeigneter, von der Betriebsabteilung ausgewählter Stelle Tafeln mit der Bezeichnung "Treffpunkt" angebracht werden. Solche Treffpunkt-Tafeln liessen sich günstig mit Reklame verbinden, wodurch die Installation bezahlt würde. Im Gegensatz zur übrigen Bahnhof-Reklame müssten diese Tafeln teilweise von der Decke herabgehängt werden oder an Armen von der Mauer abstehen. Das Format hängt ganz vom einzelnen Fall ab. Wir denken uns Flächen von total-2 m².

Wir haben einen Graphiker beauftragt, eine solche Tafel zu entwerfen und schicken Ihnen anbei diese Skizze. Diese ist nur als Vorschlag zu werten und wenn die Idee angenommen wird, lassen wir noch weitere Vorschläge ausarbeiten.

Wir glauben, dass sich hier bei geschickter Lösung sowohl ein "Dienst am Reisenden" verwirklichen lässt, und auch Mehreinnahmen erzielt werden können.

Wir bitten Sie um Prüfung dieser Anregung. Herr Ober-Betriebschef Tribelhorn erhielt von Frau von Wiese direkt Kenntnis von diesem Vorschlag und es würde sich empfehlen, ihm diese Unterlagen zu schicken, damit auch er sich darüber aussprechen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Orell Füssli-Innoncen A.G.
BAHNHOF-REKLAME

1 Exposé.